

Alfred Lichtenstein (1889-1914)

## Regennacht

Der Tag ist futsch. Der Himmel ist ersoffen.  
Wie falsche Perlen liegen kleine Stumpen  
Zerhackten Lichts umher und machen offen  
Ein wenig Straße, ein paar Häuserklumpen.

5

Verfault ist alles sonst und aufgeessen  
Von schwarzem Nebel, der wie eine Mauer  
Herunterfällt und morsch ist. Und im Pressen  
Bröckelt wie Schutt der Regen – dichter – grauer –

10

Als wollte jeden Augenblick die ganze  
Verseuchte Finsternis zusammensinken.  
Wie eine seltsame, ertrunkne Pflanze  
Unten im Sumpf siehst du ein Auto blinken.

15

Die ältesten Huren kommen angekrochen  
Aus nassen Schatten – schwindsüchtige Kröten.  
Dort schleicht eins. Dorten wird ein Schwein erstochen.  
Der Regensturz will alles übertönen...

20

Du aber wanderst durch die Wüsteneien.  
Dein Kleid hängt schwer. Durchnäßt sind deine Schuhe.  
Dein Auge ist verrückt von Gier und Schreien.  
Und dieses treibt dich – und du hast nicht Ruhe:

25

Vielleicht erscheint inmitten düstrer Feuer  
Der Teufel selbst in der Gestalt des Schweines.  
Vielleicht geschieht etwas ganz ungeheuer  
Blödsinniges, Brutales, Hundsgemeines.  
(155 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/lichtens/gedichte/chap039.html>